

FRIEDRICH-SCHOFER-SIEDLUNG

Waiblingen, Baden-Württemberg

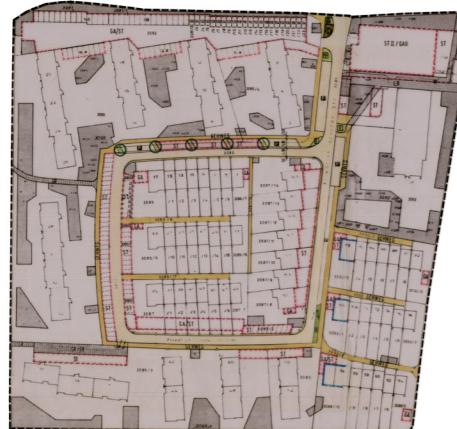


PLZ 71332

realisiert 1964



[60] Friedrich-Schofer-Siedlung: Überblick | © Lothar Deeg



Bewohnerstruktur

Ortsansässige, Neuzugewanderte, Zugewanderte Familien Rentner

Anzahl der Bewohner*innen

1500 Einwohner*innen

Projektstatus, Existenzdauer

realisiert seit ca. 1960, unbefristet

Architektur

Großwohnsiedlung

Begegnungsorte

Außenanlagen

Außenanlagen

hoher Anteil an privater Grünfläche wenig Aufenthaltsqualität Lage Wohngebiet, gute ÖPNV- Anbindung

Initiatoren/Bauherr*in

erst geförderter Wohnungsbau „Neue Heimat“ dann in der Neuen-Heimat-Krise privatisiert

Wohndauer

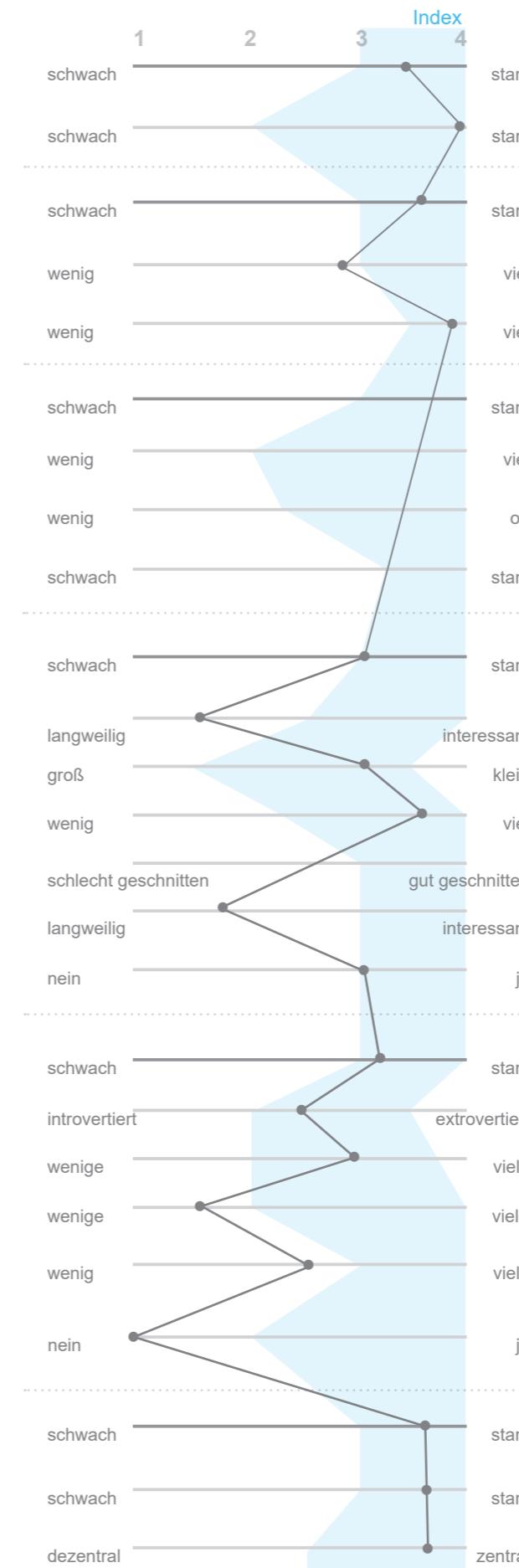
unbefristet



[62] Friedrich-Schofer-Siedlung: Außenansicht | © Lothar Deeg

Die Gebäude aus den 1960er Jahren wurden als geförderter Wohnungsbau realisiert. Heute ist dieser Ort ein multiethnischer „Ankunftsplatz“ für Menschen mit Migrationshintergrund. Dieses Projekt wurde nicht speziell als integratives Wohnprojekt entworfen, sondern die Bewohner haben es zu einem solchen Ort geformt. Das interkulturelle Miteinander entsteht durch das Engagement der Bewohner*innen. Nachbarn kennenzulernen und daraus entwickelte sich „Alltagsort der Migration“. Die begrünten Abstandflächen zwischen den Gebäuden dürfen zum Spielen von Kindern genutzt werden. (Ulrich Dilger)

Einschätzung des Integrationspotentials durch folgende inhaltliche Kriterien



Soziale Zusammensetzung/ Bewohner*chaft

Zahl der Sozialgruppen

SZ

Nachbarschaft/ Quartiersbezug

interkultureller Austausch durch gemeinsame Aktionen

NQ

Zugehörigkeit



Zivilgesellschaftliches Engagement

Zahl der engagierten Initiativen

ZE

Häufigkeit der Aktivitäten, die von den Initiativen organisiert werden



Zusammenarbeit mit den Zuwanderern

Architektonisches Erscheinungsbild/- Form

Auswahl des Baumaterials

AE

Gebäudegröße/-höhe



Variation in der Wohnungsgröße

Grundrisse

Fassadenkomposition

optische Eingliederung ins Wohngebiet

Baulich-räumliche Typologie

Gebäudeform



private Rückzugsorte

(halb-) öffentliche Begegnungsorte



Freiflächenutzung zur Begegnung, Spiel, Erholung

Mischnutzung zur Förderung gemeinsamer Aktivitäten

Städtebaulicher Kontext

Anbindung zu Einzelhandel, ÖPNV, Bildung, Freizeiteinrichtungen



Lage im Wohngebiet